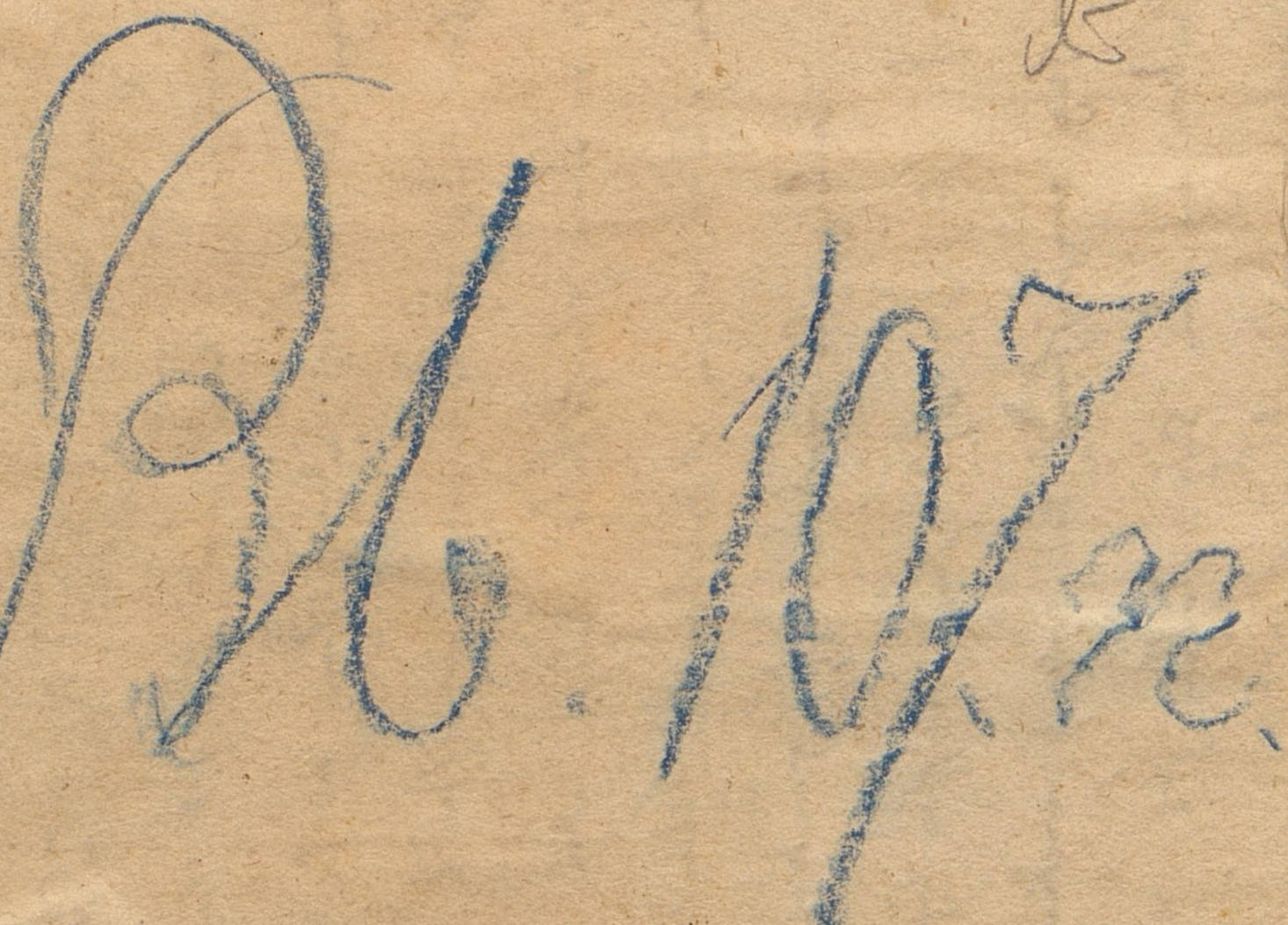
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-577901-p0011-4

33 Sachs. →

Ne

Sammelwerk



XXV. zdum

25a

CERTAMEN MILITIS CHRISTIANI BONUM.

Das ist/

Der Christlichen Soldaten guter Kampff/ den sie sollen kämpffen/ wann sie beym Kriege wollen selig werden/

Bey dem Begräbnüß des Wohledlen/ Gestrengen/ Vesten vnd Manhafften

Herrn Jochim Ernst Bosen

vff Grosen Sahra/ Churf. Durchl. zu Sachsen wohlbestalten Rittmeistern/ vnter des Hoch-Edelen vnd Gestrengen Herrn Carl Bosen/ Obristen zu Roß vnd Fuß/ Regimente/

Welcher den 2. Maij vor Magdeburgk erschossen vnd am folgenden Sontag Jubilate zu grossen Saltza in der Kirchen/

bey Volckreicher Versamlung vieler vornehmen Kriegs Officierer vnd anderer Soldaten/ Christlichen/ Adelichen vnd Kriegs-gebrauch nach zur Erden bestattet worden/

Auß den worten des H. Apostels Pauli

2. Timoth. 4. v. 7.

Ich habe einen guten Kampff gekämpffet etc. gewiesen/

Durch

BALTHASAREM FURMANNUM, der H. Schrifft Doctorem, Superintendenten des hohen Stiffts Merseburgk/ dieser zeit Churf. Durchl. zu Sachsen Vice Hoffpredigern.

Wittenberg
Gedruckt durch Ambrosius Rothen Acad. Typogr.
Im Jahr Christi 1636.

25.

Dem HochEdelen/Gestrengen/Vesten vnd Manhafften

Herrn Carl Bosen auff

Netzschka/Ober- vnd Nieder Mühla/Elsterbergk/Gorbitz vnd grossen Sahra/ Churfürstl. Durchl. wohlbestalten Obristen zu Roß vnd Fuß etc. Meinem Großgünstigen Herrn vnd Hochgeehrten Patronen/

Wündsche ich Gottes reiche Gnade vnd Trost sampt glücklicher Kriegs Expedition, auch allerhand zeitlicher vnd ewiger Wolfart/

HochEdeler/Gestrenger Herr Obrister/großgünstiger Herr vnd Hochgeehrter Patron/Als *Lamachus* ein vornehmer *Commendant* vnd Kriegs*Officierer* einem seiner Soldaten einen zimlichen scharffen verweiß gabe/daß er im Kriege seine Sache nicht recht in acht genommen vnd etwas wichtiges versehen hatte/Er aber sich damit entschüldigen

vnd verantworten wolte/ daß er sich in künfftigen besser halten vnd es nicht mehr versehen wolte/ gab jhme *Lamachus* darauff diese Antwort/ *In bello, bone Vir, non licet bis peccare*: Dörstu Gesell/ im Kriege gehets nicht an/ daß man etwas zweymal versehen wolte. Dieses wie es wol geredt vñ deßwegen beym Kriegswesen darumb/ daß durch versehung vnd versseumung einer guten *occasion* offt dem gantzen Lande/ vnd einer grossen Armee ein vnüberwindlicher Schade zuwachsen kan/ wol zubedencken ist: Also solte es billich vnd viel mehr von allen Kriegsleuten vnd Soldaten/ als zwischen welchen vnd dem Tode nur ein schritt ist/ in fleissige acht genom̃en vnd jederzeit gar wol erwogen werden. Denn da heist es ja recht: *In morte non licet bis peccare*, das ist/ Im Tode vnd wenn man sterben muß/ da schicket es sich nicht/ daß man es nur einmal versehen vnd nicht recht sterben wolle. Bey anderen Künsten vnd Handwerckern kan man die Kunst vnd Handwerck nicht auff einmal flugs recht treffen/ geretts einmal nicht wol/ so kan man jhm doch wol zum anderen oder dritten mahle helffen vnd also was einmahl versehen ist/ verbesseren. Im Tode gehet es nicht

N 8. *Plutarch. in Lacon.*

II *Sam.* 20, 3.

nicht an: Da ist dem Menschen gesetzet einmal (nicht zwey oder drey mal) zu sterben/ darnach aber das Gerichte. *Hebr.9.v.27.* Wer es hie einmal versiehet vnd nicht wol stirbet/ sondern in seinen Sünden/ die er offt viel Jahr nach einander/ Auch wol an dem Tage vnd stunde seines Todes getrieben hat/ durch Schwerd oder Geschoß ohne Bußfertigkeit/ auß diesem Leben hingerissen wird/ der hat es in Ewigkeit versehen/ es bleibet versehen/ er bleibet mit Leib vnd Seel ewig verlohren vnd verdampt. Do machet Gott/ als ein gerechter Richter/ keinem kein newes oder besonderens/ er sey in dieser Welt so hoch/ so mächtig/ so reich/ so ansehnlich/ als er kan vnd wil. Absolom war zwar eines Königes Sohn/ das halff jhm aber in seinem Tode nicht. Seinen Bruder Ammon hatte er beym Truncke hemischer weise erschlagen vnd vmbbringen lassen/ Auffruhr vnd einen gantz vnnötigen Krieg wieder seinen eigenen Vater hatte er angerichtet/ die Weiber/ so der Vater auff dem Königlichen Hause gelassen/ hatte er öffentlich/ vnd für den Augen des gantzen Israel beschlaffen: Do er nu in solchen Sünden/ ehe er dieselbe recht bedencken vnd busse thun konte/ erstochen ward/

2.Sam.13, 28.

2.Sam.15,10.

2.Sam.16,22.

ward / do war es einmal versehen / vnd blieb versehen / so gar / daß der König David / als der rechte Vater / nicht begehrte an den Ort zu kommen / da seines Sohnes Seele hingefahren war / sondern viel mehr von Hertzen wündschete / daß der Sohn nur noch leben / zeit znr Busse haben / Er aber der Vater vor den Sohn sterben möchte.

2. Sam. 18. 32.

Wie nun ein jeglicher Soldat vnd Kriegsman bey dem Kriegswesen leben solle / domit ers nicht versehe / vnd durch plötzlichen vnversehenen Tod in seinen Sünden vbereilet werde / das ist auß dieser Predigt / So auff E. HochEdl. Gestr. begehren bey dem Ansehnlichen Adelichen Begräbnüß dero Hertzgeliebten Herrn Brudern / des Herrn Rittmeisters / Ich gehalten habe / zu ersehen.

Diese Predigt / als die E. HochEdl. Gestr. selbst zum Druck zu verfertigen begehret / thue ich hiemit derselben *dediciren* vnd vbergeben / vor vnnötig erachtende / dieser *dedication* vnd vbergabe viel vrsachen zusammen zusuchen / Würde sonder zweiffel ein vbelstand vnd vnrecht gewesen seyn / wann diese Predigt zu E. HochEdl. Gestr. ohne *Dedication*, oder

mit

mit der *Dedication* zu jemand anders / als zu E. Hoch Edl. Gestr. hette kom̃en sollen. Bitte deßwegen dienstlichen / E. Hoch Edl. Gestr. diese Predigt vnd *Dedication* in besten vormercken vnd auffnehmen / Auch mir mit beharlicher großgönstiger *affection* zugethan vorbleiben wolle. Der Allmächtige Gott wolle E. Hoch Edl. Gestr. sampt allen liebsten angehenden / nach seinem Väterlichen willen / bey langem Leben / vnd beständiger Gesundheit gnädiglich erhalten / vor der Feinde List vnd Waffen schützen / zu allen Kriegs *Expeditionen* glück vnd erwündscheten *succeß* verleyhen / nach diesem Leben die Kron der Gerechtigkeit / vnterdeß aber dem armen geängstigten Vaterland Erquickung vnd Friede bescheren. Welches Ich von Hertzen wündsche

E. Hoch Edl. Gestr.

Dienstwilliger

Balthasar Furmannus D.

Gemeiner Eingang.

Die Gnade vnseres HErrn vnd Heylandes Jesu Christi/ die liebe Gottes des Himlischen Vaters / vnd die Gemeinschafft des heiligen Geistes sey vnd bleibe bey vns allen/ von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Geliebte vnd Andächtige in dem HERRN Christo JEsu/ wie es im Kriege so wunderlich pflege her zugehen/ vnd wie in öffentlichen Feldschlachten vnd Belägerungen der Festungen keines einigen Menschen/ er sey Edel vnd Vnedel / reich oder arm / geschonet werde/ das giebet vns der König David/ als der es offt erfahren / in einem kurtzen aphorismo bellico zubedencken/ do er also sagt: Das Schwerd frisset jetzt diesen/ jetzt jenen. 2. Sam. 11, 25. König David redet diß auß erfahrung. Das Schwerd hatte gefressen den Vriam/ einen vnter seinen tapffern Helden, 1. Chronik. 12. v. 40. dem der David selber das Bad bestellet vnd an den General, den Joab geschrieben hatte / daß er jhn an den hertesten Ort stellen/ vnd nicht secundieren solte / damit er erschlagen werde vnd sterbe. Das Schwerd hatte gefressen des Davids Antecessorem, den König Saul/ der in sein eigen

eigen Schwerdt gefallen vnd an jhm selber zum Mörder worden war/ das Schwerd hatte gefressen den recht frommen jungen Fürsten/ des Davids besten Freund/ des Sauls Sohn/ Jonathan/ vnd dessen beyde Brüder/ Aminadab vnd Malchisua v. 2. Das Schwerd hat vnter vnserer Armee vorgangene Woche gefressen einen jungen tapfferen Helden/ den Wohl Edelen/ Gestrengen/ Vesten vnd Manhafften Herrn Jochim Ernst Bosen auff Groß Sahra/ Churfürstlicher Durchl. zu Sachsen vnter des Hoch Edelen/ Gestrengen/ Vesten vnd Manhafften Herrn Carl Bosens vff Netzschka etc. wohlbestalten Obristen zu Roß vnd Fuß Regimente/ Rittmeistern/ dessen hinterlassenen Cörper der Herr Oberster/ als leiblicher Bruder/ an jetzo Christlichen vnd Adelichen gebrauch nach/ zur Erden bestatten vnd in dieser Kirchen in sein Ruhebettlein beysetzen lesset/ Auch dabey in einer Leichpredigt etwas aus Gottes Wort zu handeln von mir begehret hat. Damit wir vor dißmal auß dem Worte Gottes das jenige vorbringen vnd mit rechter Andacht anhören mögen/ daß vns vnd insonderheit Kriegsleuten vnd Soldaten in jhren Christenthumb erbawlich vnd zur Seligkeit dienlich seyn kan/ So lasset vns den Vater aller Gnaden vnd Barmhertzigkeit/ im Namen seines einigen Sohnes Christi Jesu/ vmb hülff vnd beystand des heiligen Geistes/ von grund vnserer Hertzen anruffen/ vnd in wahrer Bußfertigkeit das heilige Vater vnser beten. Vater vnser etc.

1. Sam. 31, 4.

Hierauff wolle Ewre Christliche Liebe mit fleiß vnd Andacht hören ablesen die Wort / so bey diesem Adelichen Leichbegängnüß zu erklären seind begehret worden / die lauten auß dem vierdten Capitel der andern Epistel des heiligen Apostels Pauli an Timotheum v. 7. 8. also:

Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / Ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glauben behalten. Hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HERR an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird / nicht mir aber allein / Sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.

Eingang.

WJe es nicht allen / so im Kriege vmbkommen / so gut werde / daß sie nach jhrem Tode vnter die Erden gebracht vnd begraben werden / daß geben diese Gottes eigene Wort / Da werden die erschlagene vom HERRN zur selbigen zeit liegen /

Jer. 25. v. 33.

gen/ von einem ende der Erden/ biß ans andere Ende / die werden nicht geklaget / noch auffgehaben/ noch begraben werden/ Sondern müssen auff dem Felde liegen/ vnd zu Mist werden. Diese Wort/ Geliebete vñ Andächtige in dem HErrn Christo / redet Gott der HERR zu der zeit / da alle Völcker für dem Schwerdt des HERRN toll/ v. 16. Vnd die Könige vnd Fürsten Juda / die Könige in Egypten / kegen Abend / im Lande Vz / alle Könige der Palestiner Lande / die Könige von Edom / von Moab/ vnd Ammon/ die Könige zu Zidon vnd Tyro/ von Dedan/ von Themar / von Buß / in Arabia/ kegen Abend/ vnd viel andere Könige/ v. 19. 20. 21. rege vnd in armis waren / vnd giebet vns in denselben zu bedencken:

I. Occisorum in bello Nomenclaturam, wie die jenige Kriegsleute / so sich bey jetztgedachten Königen haben vnterhalten vnd wieder einander gebrauchen lassen/ Auch in dem Kriege sind vmbkommen / beschrieben werden. Sie werden genent occisi à JEHOVAH, Erschlagene vom HERRN. Der Name Jehovah weisets gewiß / daß wir diesen HERRN vnter obgedachten Königen nicht suchen dörffen/ sondern er ist der HERR Zebaoth/ der Gott Israel/ v. 27. der HERR/ der auß der Höhe brüllet / vnd seinen Donner hören lesset auß seiner heiligen Wohnung/ v. 30. der Herr/ der da ist ein HERR aller Herrn/ ein König aller Könige / der allein Vnsterbligkeit hat / der da wohnet in einem Liecht/ da niemand zu kom-

men kan / welchen kein Mensch gesehen hat / noch sehen kan. 1. Tim. 6. v. 16

Dieser HERR saget / daß er die obgedachten Könige vnd jhre Soldaten erschlage vnd nennet sie deßwegen Erschlagene vom HERRN. Wie vngewönlich / wie seltzam / wie vngläublich klinget das in manches Soldaten Ohren vnd Hertzen! Occupatio.

Wo hat man es gesehen oder erfahren / daß ein Soldat von Gott selbsten sey erschlagen worden? Stechen vnd schiessen die Kriegsleute ein ander nicht selber todt? das ist alles wol war / Aber die heilige Schrifft heist vns hierin nicht nur auff der Soldaten Fäuste / auff jhre Spiesse vnd Mußqueten / sondern auch vber sich auff Gott sehen. Ronsio.

Denn gleich wie Gott den Menschen die Sterbedrüse an den Halß henget / Also erschläget er die Soldaten im Kriege / in Feldschlachten / in Belägerungen vnd Eroberung der Vestungen / Er sagets deutlich genugsam / Ich tödtete ewere junge Manschafft mit dem Schwerdt: Er neñet das Schwert der Soldaten sein Schwert / des Herrn Schwert ist voll Bluts / der HERR helt ein schlachten vnd ein grosses würgen / Er ist es / der die Leute durchs Schwerdt fellet / sein Schwerdt ist ein fressend Schwerdt. 5. Mose v. 21. Amos 4, 10. Esa. 24. v. 6. Esa. 37. v. 7. Jer. 12. v. 12.

Mercket daß / jhr Kriegs Leute vnd Soldaten / hohe vnd niedrige Officierer / die im Kriege vmbkommen / heissen erschlagene des HERRN / drumb (1.) wird keiner vngefehr erschlagen / Gott weiß wol / wer vmbkom̃en vnd erschlagen werden sol. Ahab der König in Israel wolte es dem Propheten Micha nicht gläuben / daß er auß der Schlacht nicht würde mit frieden heimkommen / Er ließ den Propheten einsetzen /

setzen/ daß er jhm nichts gutes weissagete/ Ein Mann aber schoß vngefehr mit dem Bogen/ dencket nicht einmal/ daß er den König wolte treffen/ er hatte sich verkleidet/ er war nicht kentlich/ deß HERRN Schwerdt aber traff jhn/ der Soldat schiesset den König zwischen dem Panzer vnd Hengel/ daß das Blut aus den Wunden in den Wagen floß/ vnd er noch selbiges Tages starb. 1. Kön. 22/34

Des lesset sich mit den Predigern nicht scherzen. Micha der Prophet muß zwar den schimpff haben/ daß er eingestecket vnd mit Brod vnd Wasser des Trübsals gespeisset wird/ Achab aber krieget doch seinen Lohn/ vnd muß mit dem Leben bezahlen. Wie wird die arme Seele gefahren seyn? Hat Achab busse gethan/ vnd für grossen schmertzen/ so er vom Schoß hatte/ busse thuen können/ so ists jhm wohl zu gönnen.

(2.) Die im Kriege vmbkommen/ heissen erschlagene vom HERRN/ drumb solten alle Kriegsleute vnd Soldaten sich für diesem HErrn vnd für seinem Schwerdt fürchten/ diesen HErrn mit fluchen/ lästern vnd anderen Sünden nicht erzürnen/ Sondern sich allezeit in steter Bußfertigkeit halten vnd in der Gottesfurcht vben/ sonst gehets jhnen nach König Davids abschiede/ Gott ist ein rechter Richter/ vnd ein Gott der täglich drewet/ wil man sich nicht bekehren/ so hat er sein Schwerdt gewetzet/ vnd seinen Bogen gespannet/ vnd zielet/ vnd hat darauff geleget tödliche Geschoß/ seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben. Sihe/ der hat böses im Sinn/ mit vnglück ist er schwanger/ Er wird aber einen feil gebähren. Er hat eine Grube *Psalm. 7, 12.*

gegraben vnd auszgeführet/vnd ist in die Grube gefallen/die er gemacht hat Sein vnglück wird auff seinen Kopff kommen/vnd sein frevel auff seinen Scheitel fallen. Gottes Schwerdt ist zu scharff / Er zielet vnd schiesset gewiß / er feilet nicht/ seine Geschoß sind tödlich / Hüte sich ein jeglicher/ daß er nicht in Vnbußfertigkeit getroffen vnd von diesem Schwerdt erschlagen werde. Das ist eines / daß wir bey den angeführten Worten Gottes bedencken sollen. Darneben giebet vns in diesen seinen Worten zu bedencken

2. Occisorum in bello sepulturam. Wie die Erschlagene vom HERRN so ein schlecht Begräbnüß haben sollen. Davon lauten Gottes Wort also: Sie sollen nicht geklaget/ noch auffgehaben / noch begraben werden / Sondern müssen auff dem Felde liegen/ vnd zu Mist werden. Das gehet nicht allein auff gemeine Soldaten/ sondern auff alle/ von welchen Gott daselbst redet/ vnd also auff die Könige / Fürsten vnd dero Officierer. Dem Könige Jojakim ist eben ein solch Begräbnüß angemeldet worden/durch den Propheten Jeremiam:

Jer. 22. v. 18. So spricht der HErr/von Jojakim/dem Sohn Josia/dem Könige Juda/Man wird jhn nicht klagen/ Ach Bruder/ Ach Schwester/ Man wird jhn nicht klagen/ Ach Herr / Ach Edeler. Er sol wie ein Esel begraben werden/zerschleifft vnd hinauß geworffen werden für die Thore Jerusalem. Drumb ists wohl vor eine grosse Gnade GOttes vnd für eine sonderliche Ehre zu halten/

wenn

wenn ein Soldat vnd Kriegsman / er sey hohes oder niedriges Standes / nach seinem Tod ein ehrliches Begräbnüß haben kan / wann er von jhnen auffgehoben / wann er begraben wird / daß er nicht im Felde liegen / verfaulen vnd zu Miste werden muß.

Eine solche Gnade vnd Ehre lesset Gott anjetzo wiederfahren dem WohlEdelen / Gestrengen / Vesten vnd Manhafften Herrn Jochim Ernst Bosen / auff Groß Sahra / Churfürstlicher Durchl. zu Sachsen wohlbestalten Rittmeistern. Denn nach dem derselbe am nehest vergangenen Montag durch des HERRN Schwerdt ist erschlagen / vnd also nach Gottes vnerforschlichen willen von dieser Welt abgefordert worden / So thut jhm Gott nach seinem Tod die Gnade / daß er im Felde nicht hat dörffen liegen bleiben vnd müssen zu Mist werden / sondern er ist auffgehaben / er wird an jetzo in diesem luctu publico billich beklaget / daß er in der besten blüet seiner Jugend sein Leben beschliessen müssen / Er sol jetzo Christlichen / Adelichen vnd Kriegsgebrauch nach begraben werden. Sein Herr Bruder / der Herr Obrister hat jhn diß Adeliche Leichbegängnüß bestellet / vnd dabey aus dem abgelesenen Text in einer Leichpredigt zu handeln begehret. Deßwegen wir nun denselben vor vns nehmen / vnd aus demselben besehen wollen / *Bonum militis Christiani Certamen*, Wie ein Christ vnd jeglicher Soldat / der ein Christ seyn vnd selig werden wil / einen guten Kampff

kämpf-

kämpffen solle/ damit er die Kron der Gerechtigkeit erlangen möge. Ein anders ist / ~~ein Soldat seyn~~/ ~~Ein anders/ ein Christlicher Soldat seyn.~~ Wer sich nicht muthwillig vmb sein Christenthumb/ vnd vmb seiner Seelen ewige Wohlfart bringen wil/ der gebe achtung drauff/ vnd halte sich nach dem/ was wird vorgebracht werden. Gott gebe vns zum lehren vnd hören seinen guten Geist vnd andächtige/ ja gehorsame Hertzen/ vmb Christi will n Amen.

TRACTATIO.

GEliebte vnd Andächtige in dem HErrn Christo/ vnser abgelesener Leichtext/ welchen der Herr Obrister/ als des verstorbnen Herrn Rittmeisters Bruder/ selbst außgelesen/ vnd bey diesem Leichbegängnüß zu tractiren begehret hat/ schicket sich zu vnserem vorhaben vnd zur Leichpredigt/ bey dem Begräbnüß eines Rittmeisters vnd bey dieser menge der vornehmen Kriegs Officierer vnd anderer Soldaten/ vber alle masse wohl. Denn ob schon der Apostel Paulus ex professo kein Soldat/ sondern ein Prediger war/ so brauchet er doch in vnseren vorhabenden Worten die terminos militares gar appositè, redet von Kämpffern vnd Kampffe/ von Lauffen/ vnd von einer Kron/ welches/ wie die Handlung geben wird/ alles militaria vnd solche reden sind/ die beym Kriegswesen vorlauffen. Eben dergleichen Reden führet der Apostel auch/ da er den Timotheum seines Ambts erinnert/

innert / Diß Gebot befehle ich dir / mein Sohn Timothee / nach den vorigen Weissagung / dz du in denselben eine gute Ritterschafft vbest / (στρατεύῃ τὴν καλὴν στρατείαν) vnd habest den Glauben vnd gut Gewissen / welche etliche von sich gestossen vnd am Glauben Schiffbruch erlitten haben. 1. Tim. 1, 18.

So redet der Apostel auch anderswo: Leide dich als ein guter Streiter (καλὸς στρατιώτης) Jesu Christi: kein Kriegsman (στρατευόμενος) flicht sich in Händel der Nahrung / auff daß er gefalle dem / der jhn angenommen hat. 2. Tim. 2, 4.

So müssen wir nun / wenn wir diese Reden vnd vornemblich vnseren Text recht verstehen / vnd vnseren vorgenommen Punct gründlich lernen wollen / betrachten / 1. Hostium Qualitatem das ist / Was ein Christlicher Soldat vor Feinde habe / wieder welche er einen guten Kampff auß vben solle / domit er der Seligkeit sich nicht selbst muthwillig verlustig mache. 1. 2. Certaminis Bonitatem, das ist / Wie er wieder seine Feinde recht streiten vnd also einen guten Kampff kämpffen solle. 2. 3. Præmii Suavitatem, das ist / Was ein solcher Christlicher Soldat vor Sold vnd danck dafür habe / wenn er den guten Kampff gekämpffet vnd Ritterlich wieder seine Feinde gefochten hat. 3. In diesen dreyen Stücken wollen wir nun vnseren vorgenommen Punct besehen.

Vom Ersten

De Hostium Qualitate: Was ein jeglicher Soldat vor Feinde/vnd wieder wen er zu streiten habe?

Tom. 5. Witteb. fol. 276.

ES ist ein guter theil des sieges/ wenn man den Feind kennet/ schreibet der Herr Lutherus. Das ist allzu war. Wenn einer einen Feind hat/ vnd weiß es nicht/ versiehet sich keines bösen/ sondern eitel gutes vnd freundschafft zu denselben/ So kan er sich nicht allein für denselben nicht hüten/ sondern er kan bald in schaden/ gefahr/ ja wol vmb Leib vnd Leben gebracht werden. Der Amasa hat solches erfahren. Hette er das wissen vnd nur ein wenig nachrichtung haben mögen/ daß er so einen grossen Feind an dem Joab hette/ er were von denselben nicht erstochen worden. Aber do Amasa/ der zuvor auff des Feindes/ des Absolons/ seite vnd wieder den David/ dazu ein vornehmer General vnd vber das gantze Heer gesetzet war/ von dem Könige David die grosse Ehre hatte/ daß er nach Absolons Tode an Joabs statt zeit seines Lebens Feldhäuptman seyn solte/ vnd vber das gantze Heer nach dem David absolutè commandierete vnd alle Mann in Juda beruffete/ da warff der Joab einen groll auff jhn/ ließ denselben niemals mercken/ redet mit jhm in freyen Felde auffs freundlichste/ Friede sey mit dir/ mein Bruder/ grieff jhm nach dem Barte/ als wolte er jhn küssen/ stach jhn aber/ ehe es der Amasa gewar ward/ den Degen durch den Leib/

2. Sam. 17, 25.

2. Sam. 19, 13.

2. Sam. 20, 4.

2. Sam. 20, 10.

daß

daß er sein Eingeweide auff die Erden schüttete vñ sterben muste. Drumb muß ein jeder Christ vnd Christlicher Soldat seinen Feind keñen/ wo er nicht von demselben in gefahr / vmbs leben / ja vmb die ewige Seligkeit wil gebracht werden. Do Absolon mit seinen schönen Haaren an der Eiche hengen blieb vnd mit denselben / als mit Stricken angebunden / zwischen Himmel vnd Erden schwebete / kam der jetztgedachte Joab / nam drey Spiesse in seine Hand / vnd stieß sie dem Absolon ins Hertze / da er noch an der Eiche lebete. Alle gnug were es gewesen/wann Absolon einen stich ins Hertze bekommen hette / er hette wol von demselben sterben müssen. Wir haben drey gewaltige Feinde wieder vns/ein jeglicher kan vns einen tödlichen stich ins Hertze geben/ daß wir des Todes seyn müssen/ wo wir dieselbe nicht keñen vnd vns für jhnen fürsehen. 2. Sam. 18, 14

Drey geistliche Feinde.

I.

Der erste Feind ist Caro ad malum propendens, vnser eigen Fleisch vnd Blut/ so zur Sünden geneiget ist. Mit dem Feinde schleppen sich vnzehlich viel tausent Menschen/ ~~gehen mit demselben zu Bette/ stehen mit demselben auff~~/ vnd wissens nicht einmal / daß sie jhren Feinde so nahe vnd so lieb haben. Der Apostel Paulus/ als der von solchem Feinde vnd kampff viel erfahren/ der zeiget vns denselben vnd beschreibet jhn mit diesen worten: Das Fleisch gelüstet wider den Geist vnd den Geist wieder das Fleisch/ dieselbe sind wieder einander/ daß jhr nicht thut/ was jhr wollet. Regieret euch aber der Geist/ so seid jhr nicht vnter dem Gesetze. Offenbar sind aber die Wercke des Fleisches/ Als da sind Gal. 5. v. 17.

Ehebruch / Hurerey / Vnreinigkeit / Vnzucht / Abgötterey / Zäuberey / Feindschafft / Hader / Neid / Zorn / Zanck / Zwietracht / Rotten / Haß / Mord / sauffen / fressen vnd dergleichen. Von welchen ich habe zuvor gesagt / vnd sage noch zuvor / daß die solches thuen / werden das Reich Gottes nicht ererben. Hiemit ist vnser Feind gnugsam außgemahlet / vnd (1.) mit Namen genennet / daß er heisse Fleisch / nemlich / solch Fleisch / das wieder den Geist gelüstet / daß dem Geist zu wieder ist. (παῦτα ἀντίκειται ἀλλήλοις) Dieser Geist ist Gott der heilige Geist / der bey den Christen in jhrem Hertzen wohnet / dessen Frucht ist / Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundligkeit / Gütigkeit / Glaube / Sanfftmuth / Keuschheit / wieder welche das Gesetz Gottes nicht ist. Es ist dieser Feind beschrieben (2.) mit seinen Wercken / oder (wie sie sonst genennet werden) mit seinen Geschefften / vnd was er vornimmet. Daß seind solche Werck / die doch dem Menschen nicht zu wieder / sondern gar lieb vnd angenehm seyn / wie an den Ehebrechern / Hurern / Zanckstichtigen / Todschlägern / Fressern vnd Säuffern wol zu sehen ist / die an solchen Wercken jhre gröste lust vnd frewde haben. Es ist dieser Feind beschrieben (3.) mit dem grossen Schaden / welcher den Menschen von diesem Feinde zugefüget wird. Das ist ein grosser vnd vnwiederbringlicher Schade. Die solches / oder solche Werck des Fleisches thuen / die sollen das Reich Gottes nicht ererben.

Matt. 10, 37. Des Menschen Feinde werden seyn seine eigene Hausgenossen / sagt der HERR Christus /

Weil

Weil die jenigen / so in einem Hause wohnen / sich mit einander nicht vertragen können / sondern der Sohn wieder den Vater / die Mutter wider die Tochter vnd die Schnur wieder die Schwieger ist. So mögen wir auch wol sagen von der Sünde / die vnser Fleisch zum bösen reitzet vnd dem Geist zu wieder ist / des Menschen Feinde sind seine eigene Haußgenossen: Die Sünde wohnet in vnserem Leibe alß in einem Hause. Aber auch die frommen müssen Klagen / das sie vor diesem Feinde nicht können friede haben / das in jhnen nichts gutes wohne / daß sie das böse / das sie nicht wollen / thuen vnd hergegen das gute / das sie doch gerne wolten / nicht thun können. Summa / vnser Fleisch ist die Vnruhige vnd Verwaschene Delila, die dem starcken Simson nicht friede lesset / sondern mit steten anhalten beredet / das er jhr seine stercke offenbare / vnd dadurch vmb dieselbe gebracht / ins Gefengnüs geworffen / seines Gesichtes / ja des lebens beraubet werde. *Rom. 7. v. 18.* *Jud. 16.*

Müssen wir nu den für vnsern Feind halten / der vns daß Getreidig aus der Scheunē vnd von dem Boden / Bier vnd Wein auß dem Keller / das Viehe aus den Ställen vnd von dem Hoffe / das Geld aus dem Beutel hinweg nimmet / Ja der auff das Vnbarmhertzigste mit vns vnd den vnsern vmbgehet / Weib vnnd Töchter schendet / Lahm / Blind / vñ vngesund prügelt / schleget vnd Rätelt / Auch wol gar zu Tode martert vnd vns vmbs Leben bringet? Wie viel mehr solten wir vnser Sündliches Fleisch / das vns vmb daß Reich Gottes / vmb das Ewige Leben bringet / vnd in das Ewige Hellische Fewer stürtzet / vor vnseren Feind halten

A minori ad minus.

ten Gedalia wolte es nicht gleuben/ob es jhm gleich gesaget vnd er gewarnet ward/dz er einen Feind an dem Jsmael hatte/das er von dem Könige der Kinder Ammon außgesendet were/ das er jhn erschlagen solte/ Er erfuhr es aber mit seinen grossen schaden/in dem er von dē Jsmael vñ seinem Adhærenten auff einer Gasterey erschlagen ward. Wer es dem Apostel Paulo/ ja Gott dem heiligen Geiste selber nicht gleuben wil/ das sein eigen Fleisch ein so arger Feind sey/ der jhn vmb daß Reich Gottes vnd vmb die Seligkeit bringen könne/ der wird es gewißlich mit seinem ewigen schaden erfahren müssen.

Tertius hostis mr. Der ander Feind ist Mundus ad malum alliciens, die Welt/ so vns zur Sünde locket vnd anreitzet. Daß ist auch ein mechtiger vnd böser Feind/dessen sich mancher/ der sich seines Sündlichen Fleisches erwehret/ nicht erwehren kan. Der Weltkinder seind zu viel/die Weltfreude zu süsse vnd anmutig/das mancher dadurch vberweltiget vnd bezwungen wird. Von diesem Feind redet Salomo: Ein freveler locket seinen nehesten/vnd füret jhn auff keinen guten Weg. Wie die Gottlosen/ die Diebe/ vnd Räuber einander locken/weisen jhre eigene reden: Gehe mit vns/ sagen sie/ wir wollen auff Blut lauren/ vnd den vnschüldigen ohne Vhrsach nachstellen/wir wollen sie lebendig verschlingen/wie die Helle/ vnd die frommen/alß die hinunter in die Gruben fahren/wir wollen groß gut finden/wir wollen vnsere Häuser mit Raube füllen/wage es mit vns/ es sol vnser aller ein Beutel sein.

Prov.16.v29.

Prov.1.v.12.

Daß

Daß scheinen nicht Feinde/ sondern gute Freunde zu sein/ dadurch auch heute mancher auff vnd zur Sünde gebracht wird / Aber was sie dem/ der sich verführen lesset vñ mit dē Gottlosen Weltkindern doh̄inleufft/ für grossen schaden bringen vnd also die ergesten Feinde seyen das geben der Welt Kinder eigene worte: Wir haben des rechten weges gefeilet / vnnd das Liecht der Gerechtigkeit hat vns nicht geschienen / vnd die Sonne ist vns nicht auffgangen. Wir haben eitel vnrechte vñ schedliche Wege gegangen/ vnd haben gewandelt wüste Vnwege: Aber des HErrn weg haben wir nicht gewust. Was hilfft vns nu der Pracht? Was bringt vns nu der Reichthumb sambt den Hohmut? Es ist alles dahin gefahren/ wie ein Schatte / vnd wie ein geschrey/ das für vber fehret / wie ein Schiff auff den Wasserwogen dahin leufft/ welches man/ so es für vber ist/ keine spur finden kan/ noch derselben Bahn in der Flut etc. Von diesem Feinde redet der Apostel Jacob also: Jhr Ehebrecher vnd Ehebrecherin / wisset jhr nicht/ das der Welt Freundschafft GOttes Feindschafft ist? Wer der Welt Freund wil sein/ der wird Gottes Feind sein. Das ist wol schrecklich die Hurer vnd Ehebrecher seind ja gute Freunde zusammen vnd haben einander lieb: Wer dörffte es sagen / wer könte es gleuben? Daß sie einander feind sein solten? Aber wer kan die Feindschafft außdrucken/ das sie einander in Gottes Feindschafft / Zorn vnd Vngnade bringen. Haman war eben auß der Vhrsach willen des Mardochai

Sap. 5. v. 5.

Jacob. 4. v. 4

A

chai vnd aller Jüden Feind/daß er sie beym König A-
Ester 3/ v. 8. hasvero in Vngnaden vnd vmbs leben bringen wol-
te. Solten dann die Weltkinder Freunde sein/weil
sie einen Menschen nicht in eines Weltlichen Köni-
ges/sondern in Gottes Feindschafft bringen? Die
Exempel weisen es Augenscheinlich/ wie die Welt
einander verführe/ zu Sünden reitze/ grosse liebe vnd
Freundschafft vorgebe/ darunter aber nichts/denn
Erste Mos. eitel Feindschafft verborgen liege. Potiphars/Pha-
39 v. 3. raonis Kämmerers vnd Hoffmeisters Weib lockete
den Joseph zur Sünde/Ehebruch vnd Hurerey/vnd
trieb solches Täglich. Da war grosse liebe vnd
Freundschafft / Aber es war in warheit die gröste
Feindschafft. Denn wenn Joseph in die Sünde ge-
williget hette/so were er eben dadurch in Gottes Feind-
schafft vnd Vngnade gestürtzet worden. Ammon/
des Königes Davids Sohn hatte eine böse liebe auff
2. Sam. 13, 3. seine eigene Schwester die Thamar geworffen/er ward
gar mager von solcher liebe/vnd nam abe. Er hatte
einen guten Freund an dem Jonadab / dem offen-
barete er seine anliegen/der konte jhm auch bald zur
Sünde / Hurerey vnd Blutschande helffen. Ammon
muste sich Kranck stellen vnd den Vater bitten daß er
die Thamar liesse zu jhm kommen/ vnd ein Essen ma-
chen. Da daß geschach/ konte Ammon seine böse lust
büssen vnd der vnzüchtigen Liebe geniessen. Wer
dazu nicht hette helffen wollen /der were des Jungen
Herrn Freund nicht gewesen / Jonadab allein hat die
ehre/daß er Ammons Freund heist / er beweiset jhm
auch eine grosse Freundschafft/ das er jhm so bald zur

Hurerey

Hurerey helffen kan. Aber was war es für eine Freundschafft? Ammon ward darüber von seinem eigenem Bruder dem Absolon / do er am frölichsten war / erschlagen. Daß hatte er seinem guten Freunde / dem Jonadab / der jhm die Thamar zu partirete / zu dancken. Wie wird die Seele gefahren sein? Ist Ammon wol gestorben / so ists jhm wol zu gönnen. So gehets mit andern Sünden auch her. Man kan sich für diesem Feinde nicht gnugsam hüten. Da Salomo die Außländische Weiber liebete / da ward durch sie sein Hertz zu den frembden Göttern geneiget. Da Ahab des Nabots Weinberg gerne gehabt hette / da halff jhm sein eigen Gemahl / die Königin Jsebel bald dazu / daß er denselben bekam vnd der Naboth bey seite geschafft würde. Summa! Die Welt kan einem bald zur Sünde helffen / vnd dem ansehen nach / sich gut vnd freundlich stellen / ist aber so grosse Feindschafft / die gröſſer nicht seyn könte / dahinden.

2. Sam. 13. v. 28.

1. Kön 21. v. 4.

1. Kön. 21. v. 7.

Der dritte Feind / Ephes. 6. v. 12

Der dritte Feind ist Diabolus in malo deglutiens, der Teufel / der die Menschen erst zum bösen anreitzet vnd hernach dieselbe verschlingen wil. Den Feind könnet der Apostel Paulus wol vnd beschreibet jhn gar eigentlich: Ziehet an den Harnisch GOttes / kegen die listigen anlauff des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kempffen / sondern mit Fürsten vnd gewaltigen / nemlich mit den HErrn der Welt / die in der Finsternüs dieser Welt herschen / mit den böſen Geistern vnter dem Himmel. Der Feind ist vns da beschrieben (1.) von seiner list vnd

Diaboly describitur
1
Ab astutia in fallu.

von dem listigen anlauff / damit er die Menschen vber fellet/da sie es nicht vermutet. (2.) Von seiner grossen Gewalt. (wir haben hier nicht zu kempffen mit Fleisch vnd Blut/ oder mit sterblichen Menschen/wie wir sonsten mit vns selber vnd mit den Gottlosen Weltkindern zu kempffen haben/ sondern mit Fürsten/ mit gewaltigen/ mit den HErrn der Welt/ die in der Finsternüs dieser Welt herschet. Was das für eine Welt/ vnd was des Teuffels Herschafft vnd Regiment sey erkleret der Apostel also: Jhr waret Todt durch vbertretung vnd Sünde / in welchen jhr Weyland gewandelt habet/ nach dem Lauff dieser Welt / vnd nach dem Fürsten/ der in der Lufft herschet/ nemlich nach dem Geist/ der zu dieser zeit seine Werck hat in den Kindern des Vnglaubens. Es ist dieser Feind beschrieben (3.) Von seinem grossen hauffen. Daß nicht nur ein Teufel vnd nur ein Feind sey / weiset der Apostel Paulus damit/ daß er in plurali vnd also von vielen Fürsten / von vielen gewaltigen / von vielen HErrn der Welt / von vielen Geistern vnter dem Himmel redet. Wie starck dieser Feind vnd wie groß diese Armee sey / die wieder vns Menschen steitet/ ist wol abzunehmen auß dem/ das der Teufel/ der den Armen Menschen besessen hatte/ zu dem HErrn Christo sagete / Er hiesse legion, darumb daß jhrer viel waren. Nun ist aber eine legion, nach Lutheri meinung in dem Randglößlein Matth. 26, 53. eine zahl von sechs Tausent ohn gefehr. Es ist vns dieser Feind beschrieben (4) Von seiner boßheit / daß er heist ein böser Geist / der dem Menschen

Eph. 2, v. 2.

3.
A magna multitudine socior.

Marc. 5, v. 9.
Luc. 8, v. 30.

4
Asmalitia

Menschen nichts gutes gönnet / sondern darauff trachtet / wie er ihn zum schaden / in Sünden vnd endlich in verzweyffelung vnd Verdamnüs stürtzen möge. Es ist vns dieser Feind in den folgenden worten Pauli beschrieben (5.) Von seinem Gewehr vnd Waffen. Die nennet der Apostel Fewrige Pfeile. Daß sind die böse gedancken / wie es der Herr Lutherus Tom. 5. Witeb. fol. 279. Außleget / zur Sünde vnd zur Verzweyffelung. Eben also beschreibet vns der Apostel Paulus diesen Feind als der ihn auch wol erkennet hat / Ewer wiedersacher der Teufel gehet vmbher / wie ein Brüllender Lewe / vnd suchet / welchen er verschlinge. So ist deßwegen der Teufel (1.) vnser wiedersacher vnd Feind / zu dem sich kein einiger Mensch was gutes vorsehen darff. Er ist (2.) ein vnmüßiger Feind / der nicht ruhe hat sondern vmbher gehet / vnd daß Land durchzihet vnd auff alles acht hat. Er ist (3.) ein gewaltiger Feind / vnd wird deßwegen ein Lewe genant. Er ist (4.) ein zorniger vnd boßhafftiger Feindt / der da Brüllet vnd suchet / welchen er verschlinge. Wo hat mans gehöret (möchte jemand gedencken das der Teufel einen verschlungen oder auffgefressen habe / der Teufel wird erger gemacht / alß er ist. Aber das ist eben daß ergeste vnd gefehrlichste an diesem Feind / das er die Menschen verschlinget ehe sie es inne vnd gewar werden. Der Teufel führet die wiederspenstigen Gefangen an seinen Stricken / zu seinem willen / wie es den Apostel bezeuget: Wo hat mans aber gesehen / daß ein Mensch von dem Teufel also an einem Stricke gefangen

5 ab armis-

Diabolus emr adversarius et hostis

impetus

potens Job. 41 v. 7.

iracundus

2. Tim. 2. v. 26. Sprüche / 5. v. 23.

fangen were geführet worden? So gefehrlich es ist/ daß der Mensch die Sündenstricke/ damit er gehalten wird/ nicht siehet/ so gefehrlich ist es auch daß mancher verschlungen ist von dem Teufel/ ehe er es gleuben vnd gewar werden kan. Der Teufel verschlinget die Seelen durch Rottengeister/ durch Hoffart/ durch Geitz/ Neid/ vnglaubē/ er schleicht jhnen nach Tag vnd Nacht/ vnd hat nicht eher ruhe/ biß er sie ermordet/ vnd braucht darzu allerley Plagen/ Krieg/ Schwerd/ Fewer/ Wasser/ Pestilentz/ wie der Herr Lutherus davon redet. Vnsere erste Eltern grieff dieser Feind am ersten an/ gab die besten wort/ ließ seine boßheit nicht mercken/ sondern sagte/ Jhr werdet mit nichten des Todes sterben/ sondern Gott weises/ daß welches Tages jhr davon esset/ so werden ewre Augen auffgethan/ vnd werdet sein wie GOtt/ vnd wissen/ was gut vnd böse ist. Aber eben damit hat er vnsern ersten Eltern vnd alle jhre Kinder in die Sünde vnd zorn Gottes gebracht/ daß wir des ewigen Todes hetten sein müssen/ wo vns durch Christum nicht darauß geholffen were. Judam/ den Apostel des Hærrn Christi/ greiffe dieser Feind auch an mit Geitz vnd Neid. Der Sathan hatte es dē Juda Simonis Ischarioth ins Hertze gegeben/ daß er den Hærr Christum verrieth. Daß dachte Judas nicht/ dar es vom Teufel herkäme/ er vermeinete nur das Geld davon zu bringen vnd sich zu bereichern: Aber bald hatte jhm der Teufel den Strick am Halß geworffen/ in Verzweiflung vnd in daß Ewige verdamnüs gestürtzet. So gleubet

Tom. 6. Jen. f. 334. Tom. 5. Ien. 504.

1. Mose cap. 3. v. 4.

gleubet es mancher nicht/ das es jhm der Teufel ins Hertz gebe/wenn er auff die Sünde dencket vnd dieselbe begehet/ Er mus es aber hernach/wie Judas/mit seinẽ ewigen schaden erfahren sollen. Daß seind nu die drey Feinde der Christen/die sie wol kennen lernẽ sollẽ /welche der Herr Luther9 in dieser ordnung/dz er den Teufel in die mitten/die Welt aber auff die letzte setzet/ erzehlet. Hoc omnes scire debebant, quod sint vocati ad bellum contra carnem, quæ est una pugna, altera contra diabolum, tertia contra mundum, wie der Lutherus in comm. vber Genesin redet: Wir sind vmbleget mit drey starcken Heeren/ vnser eigenem Fleische vnd Blute/dem Teufel vñ der Welt/ saget abermals Lutherus. Von diesen Feinden singet die Christliche Kirche also:

Luth. comm. in cap. 25. Genes. Tom. 1. Jen. 234.

Die Sünd hat vns verderbet sehr/
Der Teuffel plagt vns noch viel mehr/
Die Welt vnd vnser Fleisch vnd Blut
Vns allezeit verführen thut/
Solch Elend kennestu HErr allein/
Ach laß es dir zu Hertzen gehn.

So viel vom ersten.

Vom Anderen.

De Certaminis Bonitate: Wie ein Christlicher Soldat wieder solche seine Feinde einen guten Kampff kämpffen vnd recht streiten solle?

DAß einer seinen Feind kennet/ ist gut/ aber zum Sieg nicht genug/ er muß auch sehen / daß er von dem Feinde nicht vberfallen / sondern desselben mächtig werde. David wuste es nicht nur/ daß er vnd das gantze Jüdische Volck einen mächtigen
1. Sam. 17, 46 Feind an dem grossen vngeheuren Riesen Goliath hatte/ sondern er wuste auch/ wie er jhn vbermeistern vnd also mit jhm kämpffen solte / daß er erschlagen / das Volck aber von seiner Hand errettet würde. So müssen wir es auch lernen/ wie wir wieder vnsere Feinde streiten/ einen guten Kampff kämpffen/ vnd sie vberweltigen sollen. Das kan nun in drey Aphorismos bellicos verfasset werden/ darunter ist

1
Pugnandum fortiter.

Der Erste/ Pugnandum fortiter, Man muß sich tapffer vnd ritterlich wieder den Feind wehren. Animositas militum est indicium secuturæ
Comment. in Gen. fol. 613. Victoriæ, sagt der Herr Lutherus, das ist/ Wenn der Soldat behertzet ist vnd für dem Feind sich nicht fürchtet oder außreisset / ist ein gewiß anzeigen des Sieges/ den sie erlangen werden. Judas Maccabeus hatte glück vnd sieg wieder seine Feinde/ aber er hatte auch das Hertz mit dem Feinde
1. Macc. 3, 4. zuschlagen/ Er zoge in seinem Harnische/ wie ein Held/ er schützet sein Heer mit seinẽ Schwerdt/ er war freidig wie ein Löwe/ wie ein junger brüllender Löwe/ so er etwas jaget.

1
Contra carnem

Mit solchen Helden- vnd Löwenmuth müssen wir auch streiten/ vnd zwar (1) Contra carnem, wieder vnser sündlich Fleisch vnd Blut. Das erfordert der Apostel Paulus von allen Christlichen Soldaten/

als ein solches Stück/ daß zum guten Kampff gehöret: Lasset die Sünde nicht herrschen in ewerem sterblichen Leibe / jhr gehorsam zu leisten / in jhren Lüsten / Auch begebet nicht der Sünde ewere Glieder/ zu Waffen der Vngerechtigkeit/ Sondern begebet euch selbsten Gotte/ als die da aus den Todten lebendig sind/ vnd ewere Glieder Gotte zu Waffen der Gerechtigkeit. *Rom. 6. v. 12.*

Das heist einen guten Kampff gekämpffet/ wenn man der Sünde / die in vnserem sterblichen Leibe wohnet/ das Dominium vnd die Herrschafft nicht lesset/ wenn man der Sünde vnd den sündlichen Lüsten nicht gehorsam leistet / sondern seine Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit/ vnd also gebrauchet/ wie es Gott haben wil. Das heist sonst der Apostel Paulus des Fleisches Geschefftе tödten. Solchen guten Kampff wieder sein Fleisch vnd Blut hat der Apostel Paulus selber gekämpffet / wie aus seinen eigenen worten zu vornehmen ist: Ich weiß/ daß in mir/ das ist/ in meinem Fleische nichts gutes wohnet/ wollen habe ich wol / aber vollbringen das gute finde ich nicht. Denn das gute / daß ich wil / das thue ich nicht / sondern das böse/ daß ich nicht wil / das thue ich. So ich aber thue/ daß ich nicht wil/ so thue ich dasselbe nicht/ sondern die Sünde/ die in mir wohnet. So finde ich mir nun ein Gesetz/ der ich wil das gute thun/ daß mir das böse anhanget. Denn ich habe lust an dem Gesetze Gottes nach dem inwendigen Menschen/ Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen *Rom. 8. v. 14.*

Gliedrn

Gliedern/ daß da wiederstreitet dem Gesetze/ in meinem Gemüthe/ vnd nimmet mich gefangen in der Sünden Gesetz / welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch/ wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Da siehet man den guten Kämpffer vñ den guten Kampff gleichsam vor Augen. Der Feind ist das böse / so auch in dem heiligen Apostel wohnet/ das treibet den Apostel dahin / daß er das böse / daß er doch nicht wil / thue/ Nicht als wenn der Apostel die Sünde/ darzu jhn sein Fleisch verhetzet/ begangen hette/ Sondern thun heist hie nicht das Werck vollbringen / sondern die Lüste füllen/ daß sie sich regen/ vollbringen aber ist ohne Lust leben/ gantz rein / daß geschicht nicht in diesem Leben/ Wie es der Herr Lutherus im Randglößlein erkläret. Wieder solche Lüste streitet der Apostel/ daß sie die Oberhand vnd Herrschafft nicht gewinnen. Daß heist einen guten Kampff gekämpffet. Wer aber seinem sündlichen Fleische vnd Blute nachgiebet vñ nachhenget/ alles böse/ alle Hurerey/ Haß/ Feindschafft thut/ der kämpffet nicht einen guten Kampff/ sondern er wird von dem bösen vberwunden/ daher schreibet der Herr Lutherus vber diesen Kampff des Apostels älso: Böse Lust bleibet wol da/ Ich gestehe jhr aber jhres willens nicht/ sondern zähme sie / daß sie nicht thut/ wie sie wil/ vnd jhre Lust büsse. Vnd anderswo schreibet er von diesem Kampff also: Ich wolte wol gerne leben vnd gläuben / wie ich solte/ Aber ich fühle wol/ daß es nicht fort wil/ vnd der alte Sack mich immer zu rücke zeucht/ als

Kirchen Postill vber die Feste *fol.* 55.

Tom. 6. *Jen. fol.* 45.

Roth

Koth am Rade. Zu solchem Kampff wieder das Fleisch mahnet der Apostel Petrus an alle Christen: Lieben Brüder / Ich ermahne euch / als die Frembdlinge vnd Bilgrim / enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten / welche wieder die Seele streiten / vnd führet einen guten Wandel vnter den Heyden / auff daß die / so von euch affterreden / als von Vbelthätern / ewere gute Werck sehen / vnd Gott preisen / wenns nun an den Tag kommen wird. Wie nun ein Christlicher Soldat wieder sein eigen Fleisch vnd Blut zu kämffen hat vnd einen guten Kampff kämpffen sol / also sol er streiten (2) Contra mundum, wieder die ärgerliche böse Welt. Das geschicht nun / wenn man sich die böse Welt nicht verführen lest / jhrem locken vnd reitzen nicht folget / die gelegenheit der Sünde vnd böse Gesellschafft meidet. Daß heist der Welt sich widersetzen vnd wieder die Welt einen guten Kampff gekämpffet. Den befielet Gott selber. Wann dich dein Bruder / deiner Mutter Sohn / oder dein Sohn / oder deine Tochter / oder das Weib in deinen Armen / oder dein Freund / der da ist / wie dein eigen Hertz / vberreden würde heimlich vnd sagen / Laß vns gehen vnd anderen Göttern dienen / die du nicht kennest / noch deine Väter / die vnter den Völckern / die vmb euch her sind / sie seyen dir nahe oder ferne / von einem ende der Erden biß an das ander / So bewillige jhm nicht vnd gehorche jhm nicht. Da ist der Streit vnd Kampff wieder die böse Welt so hart von Gott

I. Pet. 2. v. n.

2. Contra mundum.

5. Mose 13. 6.

anbefohlen/ daß man keine Blutfreundschafft ansehen vnd jhnen zu gefallen eine newe Religion vnd newen Gottesdienst annehmen sol. Was von einer Sünde gesagt/ muß von allen verstanden werden. Wenn gleich die besten Hertzfreunde/ von denen man die gröste Beförderung gewiß zu gewarten hette/ einen zur Hurerey/ Todschlag oder anderen Sünden bereden wolten/ so sol man doch jhnen nicht gehorchen/ sondern sich jhnen wiedersetzen vnd also wieder die Welt einen guten Kampff kämpffen. Joseph war in Egypten in einem frembden Lande/ da niemand wuste/ woher oder wer er eigentlich war/ seines Herrn des Potiphars Weib/ eine stattliche vornehme Fraw am Königlichen Hofe/ hatte jhre Augen auff jhn geworffen vnd sich in jhn verliebet/ sie konte die liebe gegen jhn in die lenge nicht verbergen/ sondern offenbarete sie dem Joseph selber mehr denn zu einem mahle/ damit es ja niemand erfahren möchte/ vnd begehrte deßwegen des Josephs Liebe zu geniessen. Aber Joseph muste hier wieder die Welt streiten/ er wegerte sich dessen/ was die Fraw jhm angemutet/ vnd sagte: Mein Herr nimmet sich nichts an für mir/ was im Hause ist/ vnd alles was er hat/ daß hat er vnter meine Hände gethan. Vnd hat nichts so groß im Hause/ daß er für mir verholen habe/ ohne dich/ in dem du sein Weib bist. Wie solt ich denn nun ein solch groß vbel thun/ vnd wider Gott sündigen. Daß hieß ja wieder die Welt Ritterlich vnd einen guten Kampff gestritten/ vngeachtet der Joseph dadurch in grosse Vngnade vnd Gefängnüß kommen ist. Jo-

1. Mose c. 39. v. 7.

nathan

nathan hatte von seinem eigenen Vater/ dem Könige Saul/ den befehl/ daß er den David tödten solte: Da muste er auch der Welt vnd seinem eigenen Vater sich wiedersetzen / er redete das beste von David/ entschüldigte jhn bey seinem Vater/ vnd wolte seine Hand an den vnschüldigen David nicht legen / ob er gleich die gröste Vngnade darüber verdienete / vnd Saul den Spieß nach jhn schoß / in willens jhn zu spissen. So muß ein Christlicher Soldat wieder die Welt einen guten Kampff kämpffen / niemand zugefallen sündigen/ sondern bedencken/ was der Apostel Petrus saget: Man muß GOTT mehr gehorchen/ denn den Menschen. Von diesem Streite redet auch der Hærr Christus also: So jemand zu mir kömmet vnd hasset nicht seinen Vater/ Mutter/ Weib/ Kind/ Brüder/ Schwester / auch darzu sein eigen Leben/ der kan nicht mein Jünger seyn: Nicht daß damit die Liebe der Eltern vnd der Kinder auffgehoben sey / Sondern daß ein Christ seinen Eltern / Kindern/ Weibe/ Brüdern / Schwestern zu gefallen nicht sündigen/ sondern Gott mehr als dieselben lieben solle. Welches dann der härteste Kampff ist.

1. *Sam.* 19, 1.

1. *Sam.* 20, 33.

Geschicht e. 5. v. 29.

Luc. 14, 26.

3 contra diabolum

Aber diß muß er einen guten Kampff kämpffen (3.) Contra Diabolum, wieder die Teuffel. Zu diesem Kampff vermahnet der Apostel Jacob alle Christliche Soldaten: Wiederstehet dem Teuffel/ so fleucht er von euch. So kan man deßwegen dem Teuffel wiederstehen/ daß er fliehen muß/ vnd darff sich niemand damit entschüldigen in seiner Sünde/ daß er von dem Teuffel verführet vnd betrogen wor-

Jac. 4. v. 2.

Crocodilus fugien-tem insequitur, insequentem fugit.

denſey: Er hette demſelben wiederſtehen ſollen. Von dem Crocodil wird geſchrieben/ daß er dem Menſchen nachlauffe vnd jhn verfolge/ wann er vor jhn leuffe: Hergegen wenn der Menſch ſich dem Crocodil wiedersetzet vnd auff jhn zuläufft/ ſo lauffe er vor dem Menſchen. Der Teuffel verfolget den Menſchen auch/ wañ er vor jhn läufft/ wañ ſich aber der Menſch demſelben wiederſetzet/ ſo muß er vor jhn fliehen. Das iſt der erſte Aphoriſmus ſo zu den guten Kampff der Chriſten gehöret.

II. Currendum perseveranter.

Der Ander/ der heiſt/ Currendum perſeveranter, Man muß ſeinen Lauff vollenden. Daß das lauffen zum Kriege vnd Kampff gehöre/ daß weiſet der Apoſtel auch mit dieſen worten: Laſſet vns lauffen durch gedult/ in dem Kampff/ der vns verordnet iſt/ vnd auffſehen auff Jeſum/ den anfänger vnd vollender des Glaubens. Drumb ſetzet er in vnſeren vorhabenden Text auff den guten Kampff alſobald das lauffen. Ein Soldat muß nicht langſam oder faul/ ſondern fein rüſtig vnd geſchwinde ſeyn/ wann er an den Feind gehen vnd jhm abbrechen ſol/ welches vnter andern der Name der Lauffgraben andeutet/ vnd wir an dem Altvater Abraham wol zu ſehen haben/ da jhm ſein Bruder Loth von den Feinden gefangen hinweg geführet vnd das gantze Land außgeplündert war/ da jaget er mit groſſer gewalt dem Feinde nach/ war ſo friſch jhm auff dem eiſen nach/ daß er ſie des Nachts vberfiel vnd ſchlug/ Auch alle Haabe ſampt ſeinem Bruder wiederbrachte. So muß ein Chriſtlicher Soldat auch thun. Er muß nicht faul/

Hebr. 12. v. 2.

1. Moſe/ cap. 14. v. 15.

nicht

nicht träge nach langsam/ sondern geschwind an vnd wieder seinen Feind seyn. Das ist der Lauff/ den David gelauffen hat: Ich habe den Weg der Warheit erwehlet/ deine Rechte habe ich mir fürgestellet: Ich henge an deinen Zeugnüssen/ HErr laß mich nicht zu schanden werden. Wenn du mein Hertz tröstest/ so lauffe ich den Weg deiner Gebot. *Psalm.* 119. v. 31. v. 10.

Diesen Lauff commendiret der König David insonderheit Jungen Leuten: Wie wird ein Jüngling seinen Weg vnstärflich gehen? Wenn er sich helt nach deinen Geboten. Darumb warnet der König Salomo alle Christliche Soldaten / daß sie mit den Gottlosen / die groß Gut finden vnd ihre Häuser mit Raube füllen wollen/ nicht lauffen sollẽ Mein Kind/ wenn dich die bösen Buben locken/ so folge ihnen nicht: Wandele nicht den Weg mit ihnen/ wehre deinen Fuß für ihren Pfad: Denn ihre Füsse lauffen zum bösen vnd eilen Blut zu vergiessen. Vor den Hurenlauff warnet er gleicher gestalt: Ihre Füsse lauffen zum Tode hinunter/ ihre gänge erlangen die Helle. Sie gehet nicht stracks auff dem Wege des Lebens/ vnstet sind ihre tritte/ daß sie nicht weiß/ wo sie hingehet. Lauffet nu vnser eigen Fleisch vnd Blut zum bösen so geschwinde/ wil vns die böse Welt in ihren Sündenlauff so geschwinde fort haben / wie aus angezogenen worten wol zu hören ist: Laufft der Feind der Teuffel so emsig herumb/ wie er selber sagt: Er durch ziehe oder/ wie es nach dem Ebraischen lautet / Er durch Sprichwört. *cap.* 1. *cap.* 5. v. 5.

lauffe das Land (conferatur ex Hiob. cap 1. v. 7. radix רוץ cum Num: 11. v. 8.) So ist ja hoch von nöten/ daß wir in dem Kampff wieder vnsere Feinde nicht träge langsam oder faul/ sondern wacker/ rüstig vnd geschwinde sein/ vnd in dē Lauff forteilen/ so kempffen wir dann einen guten Kampff vnd können vnsere Feinde wol vberwinden. Solcher Lauff muß aber nicht nur angefangen/ sondern auch vollbracht vnd vollendet werden. Was hilffts/ wann die Soldaten an die Mawren einer Vestung anlauffen vnd hernach mit grossem verlust abgetrieben werden? Die Assyrischen

Joel. 2. v. 7. Soldaten werden darumb gelobet/ nicht nur/ daß sie wie die Riesen gelauffen/ sondern auch daß sie/ wie die Krieger/ die Mawren erstiegen haben. So muß ein Christlicher Soldat den lauff im Kriege nicht nur anfahen/ sondern denselben nach dem Exempel Pauli vollenden. Die Galater haben zwar den Ruhm/ daß sie fein gelauffen/ doch muß der Apostel Paulus vber sie klagen/ daß sie in solchem Lauff sein auffgehalten worden Das heist nicht den Lauff vollendet. Hier gilt/ was

Gal. 5, v. 6. Christus saget/ wer beharret biß ans ende/ der

Matth. 24. v. 13. wird Selig. Daß ist der andere Aphorismus, darauß folget der dritte/ der heist/ Credendum firmiter, Man muß den Glauben behalten. Das hat der

III Credendum firmiter

Apostel/ wie seine wort im Text lauten/ gethan/ das müssen auch alle Christliche Soldaten thun. Sie müssen gleuben. Das Fleisch zu vberwinden ist zwar

Marc. 9. v. 23. schwer/ Aber doch sind alle dinge müglich/ dem/

Gal. 5. v. 21. der da gläubet. Wer das gläubet/ dz die jenigen so die Werck des Fleisches thun/ das Reich Gottes nicht sollen

len ererben / der wird dadurch sein Fleisch wol zwingen vnd vberwinden können. Die Welt kan auch durch den Glauben bezwungen werden / dē der Glaube ist der sieg / der die Welt vberwindet. Den Teuffel zu vberwinden vnd also auch wieder diesen Feind einen guten Kampff zu kemffen / ist kein ander mittel noch bessere Waffen / alß der Glaube / den der Apostel allen so hoch commendiret. Zu letzt / meine Brüder / seid starck in dem HErrn / vnd in der macht seiner stercke / Ziehet an den Harnisch Gottes / das jhr bestehen könnet wieder die listigen anläuff des Teuffels. Denn wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kämpffen / sondern mit Fürsten vnd gewaltigen / nemlich mit dem Herrn der Welt / die in der Finsternüs dieser Welt herschen / mit den bösen Geistern vnter dem Himmel. Vmb des willen / so ergreiffet den Harnisch Gottes / auff das jhr / wenn das böse Stündlein kömmet / wiederstand thun / alles wol außrichten / vnd das Feld behalten möget. So stehet nu / begürtet ewere Lenden mit Warheit / vnd angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit / vnd an Beinen gestieffelt / als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes / damit jhr bereit seyet. Vor allen dingen aber ergreiffet dē Schild des Glaubens / mit welchem jhr außleschen könnet alle Fewrige Pfeile des bösewichts. Vnd nehmet den Helm des Heils / vnd das Schwert des Geistes / welches ist das wort Gottes. Vnd betet stets in allem anliegen /

1. Joh. 5, v. 4.

Ephes. 5. v. 10

Lutherus.
Tom. 5. Witt. fol. 279.

liegen/ mit beten vnd flehen im Geist. Was für ein nöhtig vnd nützlich ding der Glaube im Kampff wieder den Teuffel sey/ geben diese schöne Wort Lutheri: Des Menschen Gemüth vnd Hertz vermag Gottes Zorn/ den vns der Teuffel fürhelt vnd treibet/ nicht ertragen/ derhalben alles/ daß vns der Teuffel in der Anfechtung fürbildet/ daß sollen wir abweisen vnd aus dem Sine schlagen/ Ohren vnd Augen zuthun/ daß wir nichts anders sehen noch hören/ denn das freundliche/ tröstliche Wort der Verheissung von Christo/ vnd von dem gnädigen willen des himlischen Vaters/ der seinen eigenen Sohn für vns dargegeben hat/ wie denn Christus vnser lieber HErr Johan. 3. selbst darvon redet/ Also hat Gott die Welt geliebet/ daß er seinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle die an jhn gläuben nicht sollen verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Alles daß vns der Teuffel sonst eingiebet/ ausserhalb deß/ daß GOtt der Vater mit vns versühnet/ vnd vns gnädig vnd barmhertzig/ vmb seines lieben Sohnes willen ist/ das sollen wir als fliegende vnd vnnütze Gedancken aus dem Sin schlagen. Wie nu der Lauff nicht nur muß angefangen/ sondern auch vollendet werden/ also muß der Glaube gleicher gestalt nicht nur angehaben/ sondern auch behalten werden. Das hat der Apostel Paulus gethan/ Er hat den Glauben/ als sein bestes Schild wieder den Teuffel behalten. Daran hat es dem Hymeneo vnd

Ale-

Alexandro gemangelt. Die haben den Glauben zwar auch gehabt/ aber nicht behalten/ sondern von sich gestossen/vnd deßwegen am Glauben Schiffbruch erlitten. Drumb vermahnet der Apostel Paulus daß ein Christ dem Teuffel als seinem Wiedersacher im Glauben fest wiederstehen solle. So viel vom Andern.

1. Tim. 1. v. 19.

1. Petr. 5. v. 9.

Vom Dritten.

De Præmii Suavitate: Wie Gott den Christlichen Soldaten den guten Kampff belohnen wolle?

DJe Römer hatten vorzeiten jhre Coronas oder Kronen/die sie denen verehrten/die sich im Kriege wohl verhalten/Sie hatten coronam muralem, die dem gegeben ward/so an einer Vestung die Mawren am ersten erstiegen/ Castrensem: die dem gehörete/ der den Feind im Lager angefallen/ Obsidionalem, die dem auffgesetzet ward / der die Belägerung abgetrieben/ Civicam, eine Krone vor den/ der eine Stadt errettet/ Triumphalem, eine Krone vor den / der eine schlacht erhalten hatte. Solche Kronen waren nicht allwege von Silber vnd Golde / sondern von Blumen vnd Kräutern gemacht/damit sie die tapfferen Soldaten vorehreten. Dahin siehet der Apostel Paulus/weñ er spricht/Er getröste sich wegen seines guten Kampffs einer Krone/aber nicht einer solchē Krone/wie die Römer gehabt/ sondern viel einer besseren vñ herrlicheren Krone/ die nennet er Coronam justitiæ, Krone der

1 2 3 4 5

Plin. lib. 16. cap. 5.

Gerechtigkeit. Diese Krone nennet der Apostel
1 Petr. 5. v. 4. Petrus στέφανον ἀμαράντινον, eine vnverwelckliche Krone/ darumb daß sie nicht verwelcke oder vergehe/ wie der Römer Kronen aus Blumen gemacht/ sondern Ewiglich bleibet. Die wird sonst genant corona
Offenb. 2, 10. Vitæ, die Kron des Lebens/ darumb daß sie denen gegeben wird/ die das ewige Leben erlangen. Sie wird auch genant eine schöne Krone/ welche gegeben wird denen/ die das βασίλειον εὐπρεπείας, das herr-
Weißh. 5, 17. liche Reich empfahen sollen/ weil keine Krone in der gantzen Welt/ wenn sie gleich von den besten Edelgesteinen were/ so schön seyn kan/ als diese. Die nennet der Apostel Paulus eine Krone der Gerechtigkeit/
Jer. 23. v. 6. Rom. 5. v. 1. darumb daß sie denen allein gegeben wird/ so durch den Glauben an Christum/ der vnser Gerechtigkeit ist/ gerecht werden. Diese Krone/ sagt Paulus/ sey ihm beygeleget/ wie man einen köstlichen Schatz beyzulegen/ fleissig auffzuheben vnd wol zuverwahren pfleget/ daß er nicht weggetragen oder gestolen werde. Wo diese Krone liege vnd auffgehoben sey/ das weiß der Apostel gar wol/ weil er schreibet/ der Gläubigen Hoffnung sey beygeleget im Himmel. Da ist diese Krone wol beygeleget vnd auffgehoben/ daß sie von niemand kan gestolen werden. Drumb saget der Apostel Paulus/ daß der HERR/ der gerechte Richter
Coloss. 1. v. 5. jhme diese Krone geben werde. Dieser Gerechte Richter ist der HERR Christus/ welcher einem jeglichen geben wird nach seinen Wercken: Der wird dem Apostel Paulo diese Krone geben an jenem Tage: Dieser
Rom. 2. v. 6. 2. Pet. 3. v. 10. Tag ist der Tag des HERRN/ der da kommen wird

als

als ein Dieb in der Nacht/ Es ist der Tag/ den Gott hat angesetzet/ auff welchen er richten wird den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit/ durch einen Mann/ in welchem er es beschlossen hat. Es ist der Tag/ der sonsten das jüngste Gerichte wird genennet. An diesem Tage wird dem Apostel Paulo diese Krone gegeben werden/ nicht aber jhm allein/ sondern allen die des HERRN Christi Erscheinung lieb haben. Der Tag des HErrn Christi wird genennet ein Tag der Erscheinung/ wie eben aus diesem vierdten Capitel vnd aus diesen worten Pauli zusehen ist: Ich bezeuge für Gott vnd dem HErrn Jesu Christo/ der zukünfftig ist zu richten die Lebendigen vnd die Todten/ mit seiner Erscheinung vnd mit seinem Reich etc. Die nun diesen Tag des HErrn Christi lieb haben/ des Heylandes Jesu Christi vnd auff seine Offenbarung warten/ denen allen sol diese Krone der Gerechtigkeit gegeben werden. Da der König David wegen seines hohen Alters dem Regiment nicht wol konte fürstehen/ erhub sich noch bey seinen Lebzeiten vnter seinen Söhnen ein grosser Zanck vmb die Succession vnd Königliche Krone/ Adonia wolte dieselbe haben vnd sprach/ Ich wil König werden: daß wolte Bathseba/ des Salomonis Mutter/ nicht lassen gut seyn/ brachte es für den König David/ der gab den Abschied/ daß Salomon König seyn vnd jhm die königliche Kron verbleiben solte/ weil sie doch nicht mehr/ als einer haben konte. Vmb die Krone der Gerechtigkeit wird es an jenem Tage keines zancks oder streits bedörffen/ Sondern sie wird einem so wol/ als

Geschicht c. 17. v. 31.
Matth. 10. v. 15.
ἐπιφάνεια
Phil. 3. v. 20.
1. Cor. 1. v. 7.
1. Kön. 1. v. 5.

dem anderen gegeben werden/ die die Erscheinung des Hærrn Christi lieb haben.

Daß sol vns nun in dem guten Kampff wieder vnser eigen Fleisch vnd Blut/ wieder die Welt/ vnd wieder den Teuffel einen rechten muth vnd lust zum Kampff machen. David wolte wissen/ was der davon haben solte vñ was man dem geben würde/ der den grossen Riesen Goliath schlüge: Er bekam darauff

A minori ad majus

1. Sam. 17, 25. diese antwort: Wer jhn schläget/ den wil der König sehr reich machen/ vnd jhm seine Tochter geben/ vnd wil seines Vaters Hauß frey machen in Israel. Da auch dieser Feind erschlagen/ offerirte jhm König Saul grosse Ehre vnd sagte:

1. Sam. 18, 17. Sihe/ meine gröste Tochter Merob wil ich dir zum Weibe geben/ sey nur freydig/ vnd führe des HERRN Kriege. Daß wird dem David einen grossen Muth vnd ein Hertz gemacht haben/ daß er sich Ritterlich an seine Feinde gewaget vnd dieselbe erleget hat. Solte vns vnd allen Christlichen Soldaten nicht viel mehr ein Muth vñ lust zum Kampff gemacht werden/ wieder vnsere Feinde freydig zu streiten/ weil vns vnd allen guten Kämpffern so eine herrliche Krone versprochen vnd angeboten ist. Was hätte der armen

Esth. 2. v. 17, Esther für grösser Ehre wiederfahren können/ als daß Ahaßverus/ der ein König vber hundert vnd sieben vñ zwantzig Länder war/ jhr die Königliche Kron mit eigenen Händen auff jhr Häupt satzte/ vnd sie an Vasthi statt zur Königin machete? Was ist König Ahaßveros gegen Gott? Was ist seine Krone gegen der/ so Gott am Jüngsten Tage auffsetzen wird allen denen/

die in

die in dieser Welt den guten Kampff wieder die Feinde gekämpffet haben? Solte daß einem nicht lust zum Kampff vnd ein Hertz wieder die Feinde machen? So jemand kämpffet/ wird er doch nicht gekrönet/ er kämpffe denn recht/ sagt der Apostel Paulus. *2. Tim. 2. v. 5.*

Recht sol man kämpffen/ νομίμως! Soldaten sollen kämpffen nach jhrem νόμου/ nach jhrem Artickelsbrieff vnd wie sie sonsten außcommandieret werden. Die Christlichen Soldaten sollen auch kämpffen νομίμως/ recht/ wie es Gott in seinem Gesetze fürgeschrieben vnd im vorhergehenden anderen Theil außgeführet ist.

So solte es nun zwar seyn/ so solten die Christlichen Soldaten streiten/ kämpffen vnd kriegen/ wenn sie die Kron der Gerechtigkeit erlangen vnd selig werden wolten. Aber da befindet sich das Wiederspiel bey vielen/ die Kriegsleute vnd Soldaten seyn/ vnd Christliche Soldaten heissen wollen. Da ist des guten Kampffs wieder obgedachte Feinde gantz vergessen. Jhrer viel kämpffen/ aber nur mit Bier vnd Wein/ vnd führen also einen Bier vnd Weinkrieg. Diese weiset vns der Prophet Esaias: Wehe denen/ so Helden sind Wein zu sauffen vnd Krieger in vollerey. *Esa. 5. v. 22.* Daß sind auch Krieger/ Helden vnd Soldaten/ Aber sie kriegen nicht wieder des Vaterlandes Feinde/ sondern sie kriegen mit Bier vnd Wein. Was diese Krieger vor eine Krone ersauffen werden/ weiset der Prophet mit dem worte/ Wehe. *v. 11.* Was er damit meine/ geben die vorhergehende worte: Wehe denen/ die des Morgens frue auffsind/ des sauffens sich zubefleissigen/ vñ sitzen biß in die Nacht/ dz

sie der Wein erhitzet. Vnd haben Harpffen/ Psalter/ Paucken/ Pfeiffen vnd Wein in jhrem Wolleben/ vnd sehen nicht auff die Werck des HERRN/ vnd schawen nicht auff das Geschefft seiner Hände. Darumb wird mein Volck weggeführet werden vnversehens/ vnd werden seine Herrlichen hunger leiden. Daher hat die Helle die Seele weit auffgesperret/ vnd den Rachen auffgethan ohne alle masse/ daß hinunter fahren beyde jhre Herrlichen vnd Pöbel/ beyde jhre Reichen vnd Frölichen. Ach wie viel seind jetzo solcher Kämpffer vnd Soldaten/ die mit jhren sauffen vnd Bierkrieg den Feind nur trotzig/ das Land aber arm machen? Die mögen zusehen/ daß jhnen die Krone/ so von Hellischen Schwefel vnd Pech gemacht ist/ nicht auffgesetzet werde. Jhr viel kämpffen/ aber nur mit dem armen Weibesvolck/ daß sie zu schanden bringen/ vnd führen also einen Weiberkrieg. Solche Soldaten hatte Holofernes viel bey sich/ die sagten alsobald/ da sie die schöne Judith sahen/ vntereinander/ das Ebreische Volck ist traun nicht zuverachten/ weil es schöne Weiber hat/ Solte man vmb solcher schönen Weiber willen nicht kriegen? Wie diese Soldaten waren/ so war auch der Holofernes selber. Sein höfflicher discurs giebet es: Er sagte zu seinem Kämmerer/ dem Bagoa: Gehe hin vnd berede das Ebreische Weib/ daß sie sich nicht wegere zu mir zukommen. Denn es ist eine schande bey den Assyrern/ daß ein solch Weib solte vnbeschlaffen von vns kommen/ vnd einen Mañ genarret haben.

Veneris krieger, scortatores & adulteri.

Buch Judi. cap. 10. v. 18.

cap. 12. v. 10.

ben. Nun daß reden Vnchristen vnd solche Soldaten/ die von Christo nichts wissen. Wie es bey vns/ die wir Christen vnd Christliche Soldaten heissen vnd seyn wollen/ zugehe/ ist schrecklich nur daran zugedencken. Holofernes ward mit seinen Soldaten in seinen Sünden erschlagen. So gehets manchem/ wenn er lang gehuret hat/ wird er erschossen/ erstochen vnd in seinen Sünden vmbgebracht. Was kan da bey den schmertzen/ so vom schoß oder stich entstehen/ vor busse vnd bekehrung seyn? Wo wil die Andacht/ wo wollen die guten Gedancken bey dem/ dem offt in einem Augenblick durch den jählingen Tod das dencken verbotten wird/ herkommen? Jhr viel führen nur einen Bürger- vnd Baurenkrieg/ oder Geldkrieg/ die den armen Leuten das jhre nehmen/ vnd sie zu blutarmen Leuten machen/ daß sie wol schweren können mit jenem armen Jsraeliten/ Es ist weder Brodt noch Kleid in meinem Hause. Wie jhnen solcher Krieg bekommen werde/ haben sie auß den Worten Gottes zu bedencken: Der HERR kömmet zum Gerichte mit den ältesten seines Volcks vnd mit seinen Fürsten. Denn jhr habet den Weinberg verderbet vnd der Raub von den Armen ist in ewerem Hause. Warumb zertretet jhr mein Volck vnd zuschlaget die Person der Elenden? Was solcher Krieg solchen Kriegsleuten bringe/ daß stehet schon auffgeschrieben: Laß dichs nicht jrren/ daß einer Reich vnd die Herrligkeit seines Hauses groß wird. Denn er wird nichts in seinem sterben mitnehmen/ vnd seine Herrligkeit wird jhm nicht

NB

Geldkriegrr, fures & pones

Esa. 3. *v.* 7.

v. 14.

Psal. 49, 18.

Jesus Christus. nicht nachfahren. Jhrer viel kriegen mit Gott selber. Daß seind die grewlichen Flucher vnd Gottes-lästerer / die den Namen Gottes / die Wunden vnd Blut Christi mißbrauchen / bey den H. Sacramenten fluchen vnd schweren / sich auch wol dem Teuffel gar ergeben. Solcher Kriegsleute hatte es viel in dem Assyrischen Kriegsheer. Jhre gröste kunst war / spöttisch
Esa 36. v. 20. von Gott vnd von seiner Allmacht reden / wie er nicht so mächtig were / daß er Jerusalem aus jhrer Hand erretten / vnd sie straffen könne: Sie würdens aber bald mit jhren ewigen schaden inne / wen sie geschmehet vnd gelästert hatten vnd wie mächtig Gott were / der seine Feinde bald tilgen könne / Jn dem in dieser grossen Armee hundert vnd fünff vnd achtzig tausent
Esa. 37. v 38. Mann in einer Nacht erschlagen worden. Drumb verhalte sich ein jeder / der ein Christlicher Soldat seyn / seiner Seelen vnd deroselben ewigen Wohlfart nicht gantz vergessen wil / bey dem Kriegswesen also / daß er nicht kämpffe mit Bier vnd Wein / nicht mit den armen vnschüldigen Leuten / nicht wider Gott vnd dessen Diener / sondern daß er kämpffe den guten Kampff / daß er den Lauff seines Christenthumbs wol vollende / vnd den Glauben behalte / So wird jhm auch an jenem grossen Tage die Krone der Gerechtigkeit von dem HERRN Christo gegeben vnd auffgesetzet werden.

Diese Krone der Gerechtigkeit ist nun der Seelen nach allbereit von dem HErrn Christo auffgesetzet dem WohlEdelen / Gestrengen / Vesten vnd Manhafften Herrn Jochim Ernst Bosen /

Bosen / auff grossen Sahra / Churfürstlicher Durchl. zu Sachsen vnter des Hoch Edelen vñ Gestrengen Herrn Carl Bosens auff Netzschka / Ober- vnd Nieder Mühla / Elsterberg / Görbitz vnd grossen Sahra / wohlbestalten Obristen zu Roß vnd Fuß / Obristen Regimente / wolbestalten Rittmeistern.

Dessen Herrn Vater S. ist gewesen der auch Wohledele Gestrenge vnd Veste Herr Hans Ernst Bose auff Netzschka vnd grossen Sahra / Seine Frawe Mutter die Wohledele vnd Vieltugendtreiche Frawe Maria Magdalena Bosin / Geborne Zähmin / auß dem Hause Aeltzsche.

Sein Herr Großvater ist gewesen der Wol-Edele vnd Gestrenge Herr Christoff Bose / auff klein Sahra / Sein Herr Großvater von der Mutter der Wohledele vnd Gestrenge Herr Christoff von Haubitz.

Seine Frawe Großmutter vom Vater ist gewesen die Wohledele vnd Vieltugendtreiche Frawe Christina / eine Geborne von Maltitz: Die Frawe Großmutter von der Mutter ist gewesen eine geborne Haubitzin.

Vnd weil dieses Geschlecht der Bosen männiglich wol bekandt / ein altes vnd von vielen 100. Jahren herkommens ist / wird zwar vor vnnötig geachtet / dessen weitläufftiger zugedencken: Eines aber kan ich doch zum Ehrengedächtnüß des verstorbenen Herrn Rittmeisters / wie auch zum sonderbahren Ruhm dieses vhralten Adelichen Geschlechtes der Bosen kürtzlich zugedencken nicht vmbgehen.

NB. Ernst Brotuf Chron. im 2. Buch cap. 3. saget/ daß Boso der erste Bischoff zu Märßburgk vom Edelen Geschlechte gewesen aus Beyerland.

Petrus Albinus setzet in seiner Chronika/ daß der erste Bischoff des Stiffts Märseburgk sey ein Bose/ vnd des Keysers Otthonis I. Hoffprediger gewesen. Georgorius Fabricius lib. 2. Originum Saxonicarum fol. 179. gedencket dieses Bosen dergestalt/ daß da Keyser Otto I. Magnus im Jahr Christi 933. am H. Weinachtfeste zu Magdeburgk den Hillivardum, Bischoffen zu Halberstadt den Ständen in einer schönen Oration selbst commendieret hatte / sey darauff Bose/ Bischoff zu Märseburgk/ præsente Imperatore & ejus filio, inaugurieret vnd eingewiesen worden. Inter tres Episcopatus Bosoni, qui è Cœnobio Ratisbonensi erat, optio datur, quem velit eligendi: sed ipse ambitionis vacuus, se Imperatoris voluntati subjicit, schreibet jetztgedachter Fabricius, das ist/ Vnter den dreyen Bisthümben (nemlich/ Märseburgk/ Meissen vnd Zeitz/ als die daselbst genennet werden) wird dem Bosen/ der aus einem Closter zu Regensburgk war / die Wahl gelassen/ daß er wehlen wolte / welches jhm gefiel/ Er aber der Bose / als der nicht Ehrgeitzig war/ stellete es dem Keyser anheim. Woraus dann zu sehen/ daß diß Adeliche Geschlechte der Bosen aus den vhralten Geschlechten eines sey/ denn nur von diesem Keyser vnd von dem ersten Bischoffe zu Märseburgk anzurechnen / sind allbereit vber siebendhalb hundert Jahr verflossen. Wie alt diese familia damals zur zeit dieses Keysers gewesen/ kan man zwar nicht wissen/ wird aber gewiß nicht ein new Geschlechte gewes-

gewesen seyn / weil damals die Gelärten vom Adel zu grossen digniteten befordert worden / wie insonderheit aus dem Petro Albino zu sehen.

Was ferner des verstorbenen Herrn Rittmeisters Leben vnd Wandel anbelanget / So ist derselbe von obgedachten seinen Eltern in seiner Jugendt fleissig zur Schule gehalten / in wahrer Gottesfurcht vnd also erzogen worden / daß er jhm die Stück / so zum Christenthumb vnd also zu der guten Geistlichen Ritterschafft gehören / bekandt vnd nütze gemacht. Nach absterben seines Herrn Vaters ist der Herr Rittmeister auff gutachten seiner Fraw Mutter vnd der Vormunden erstlich an den Fürstlichen Sächs. Altenburgischen / darnach an den Fürstlichen Sächs. Weimarischen Hoff gebracht worden / An welchen beyden Fürstlichen Höfen er sich etliche Jahr vor einen Paschen gebrauchen lassen / vnd sich daselbst mit diensten vnd fleissigen auffwarten gegen seine Gnädigste Fürsten vnd Herrn jederzeit also verhalten / daß dieselben daran ein Gnädigst gefallen gehabt.

Da sich das Kriegswesen in diesen Landen Anno 1631. gefährlicher angelassen / Ist der Herr Rittmeister von seinem Herrn Bruder / Herrn Carl Bosen / Churfürstlicher Durchl. zu Sachsen wohlbestalten Obristen zu Roß vnd Fuß / von den Fürstlichen Weimarischen Hofe abgefordert / vnd / damit er sich bey dem Kriegswesen etwas vmbsehen möge / von demselben vor einen Auffwärter gebrauchet worden. Als der Herr Obriste an seinem Bruder sonderbahre lust vnd zuneigung zum Kriege / vnd daß er mit nutz zu ei-

nem officio könte gebracht werden/ verspüret/ hat er jhn seines theils daran nicht hindern wollen/ sondern vnter das Fürstl. Holsteinische Regiment befördert/ allda er des Herrn Obersten Leutenants Poserns/ damals Rittmeisters/ Cornet worden. Bey welchem officio er/ nach dem Zeugnüß der hohen Officierer/ sich so wohl verhalten/ daß er zu des Rittmeisters Kähnen Leutenant bestellet worden. Massen dann er auch diese Charge etliche Jahr löblichen bedienet vnd bey allen fürfallenden occasionen sich/ als einem redlichen Cavallierer gebühret/ rühmlich verhalten.

Dieweil aber der offtgedachte Herr Obrister seinen Bruder gern nahe vnd bey seinem Regiment haben wollen / hat er jhm vor etlichen Monaten eine Compagni præsentieret/ die er die zeit vber also commandieret vnd in acht genommen/ daß seine hohe vnd nieder Officierer mit jhm allerdinge zu frieden seyn können/ seinen Todt sehr beklagen/ vnd jhn gantz vngern verlohren haben. Dann als der Herr Rittmeister am anderen Maij/ so der nehest vergangene Montag gewesen/ mit 100. Pferden vor Magdeburg die Vorwache/ vnd sein Herr Bruder mit seinem Regiment die Hauptwache gehabt/ ist der Feind aus Magdeburg außgefallen vnd auff den Herrn Rittmeister vnd seine Wache loß gangen/ Bey welchem Auß- vnd Anfall des Feindes der Herr Rittmeister sich recht Ritterlich vorhalten/ vnd an den Feind auch zum dritten mal/ in willens demselben abzubrechen/ mit vnerschrockenen Gemüth gesetzet/ darüber er einen gefährlichen Schoß empfangen/ daß er alsobald auff der Stelle seinen Geist auff-

auffgeben vnd sterben müssen/ Seines alters 23. Jahr vnd etliche Monden. Als der tapffere Held Judas Maccabeus sahe / daß er von dem Feinde vberfallen worde/vnd seine Soldaten außreissen vnd sich also retterieren wolten/ konte er es nicht geschehen lassen oder still darzu schweigen/ sondern sprach seinen Soldaten also zu: Daß sey ferne/ daß wir fliehen solten/ ist vnser zeit kommen/ so wollen wir Ritterlich sterben vmb vnserer Brüder willen/ vnd vnsere Ehre nicht lassen zu schanden werden. Wagete sich darauff getrost an die Feinde/ ward aber vbermannet vnd erschlagen / vnd darauff nahmen Jonathan vnd Simon den Leichnam jhres Bruders vnd liessen jhn ehrlich begraben. Eben so hat es der Herr Rittmeister gemacht / er hat für dem Feind nicht fliehen vnd seine Ehre nicht wollen lassen zu schanden werden/ lieber hat er Ritterlich sterben/ als dem Feinde mit schanden weichen wollen: Ist jhm aber darüber eben/ wie dem tapfferen Helde/ dem Juda / ergangen / daß er von dem Feind erschossen worden. Der Herr Obriste helt es auch mit seines Herrn Bruders hinterlassen Leichnam/ wie es des Juda Maccabei Brüder hielten / Er lesset denselben an jetzo Ehrlich vnd Adelich zur Erden bestatten / den Leichnam in diese Kirche beysetzen vnd begraben. *1. Macc. 9. 10.*

Sonsten zweiffelen wir nicht/ der Herr Rittmeister werde bey seinen Lebzeiten in seinem Christenthumb/ als ein geistlicher Soldat/ wieder seine Feinde/ wieder sein eigen Fleisch vnd Blut/ wider die Welt vnd das böse ärgerliche Weltleben/ wieder den Teuffel

selbst / sich auch Ritterlich verhalten / einen guten Kampff gekämpffet / seinen Lauff vollendet / den Glauben behalten / vnd also auch in seinem vnverhofften Tode das Feld wieder seine geistliche Feinde behalten haben: Inmassen er dann von vielen als ein frommer vom Adel gerühmet worden. Ein schneller Tod schadet einem rechten Christen vnd geistlichen Soldaten im geringesten nicht / ist mehr ein schneller sprung zu Gott / als ein Tod / geschicht ihm auch viel besser / wenn er durch einen geschwinden seligen Todt aus diesem Leben hingerücket wird / als wenn er auff dem Siechbette sich lange quelen vnd viel Jahr auff den Todt warten müste. Dahero auch dem Herrn Rittmeister sonder allen zweiffel die Krone der Gerechtigkeit vnd des Lebens / der Seelen nach / allbereit auffgesetzet ist / vnd hat er sich nunmehro für keinen Feind / es sey Fleisch vnd Blut / die Welt oder der Teuffel selbst / im geringesten mehr zu fürchten. Am Jüngsten Tage wird dem Herrn Rittmeister in der allgemeinen Auffersteh̃ung der Todten diese Krone der Gerechtigkeit auch dem Leibe nach von dem HErrn Christo gegeben vnd auffgesetzet worden. Vnter des wolle der Barmhertzige Gott den Hoch-Edelen / Gestrengen Herrn Obersten / vnd alle / so durch diesen vnverhofften Todesfall des Herrn Rittmeisters betrübet sind / mit dem Geist des Trostes kräfftiglich trösten / Allen Soldaten vnd Kriegesleuten daß jenige / was in dieser Predigt gehöret / zubedencken geben / daß sie des geistlichen

chen Kampffs bey dem Kriegsleben nicht vergessen/ jhrem sündlichen Fleisch vnd Blut den Zaum nicht lassen/ der Gottlosen/ verführischen bösen Welt nicht folgen/ dem Teuffel/ als jhrem ärgesten Feinde nicht trawen/ sondern wider alle jhre Feinde Ritterlich streiten/ den guten Kampff kämpffen/ jhren Lauff des Christenthumbs wol vollenden/ Glauben vnd gut Gewissen behalten/ So wird jhnen auch am Tage der Erscheinung des HErrn Christi von dem HErrn Christo selber die Krone der Gerechtigkeit auffgesetzet werden. Welche Krone der Gerechtigkeit vns vnd allen/ die es von Hertzen begehren/ zu seiner zeit aus Gnaden schencken wolle Gott Vater/ Sohn vnd heiliger Geist/ hochgelobet in alle Ewigkeit/ Amen.

X3.

E N D E.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-577901-p0058-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-577901-p0059-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-577901-p0060-2

[illegible] saluagardia et protec[illegible]
[illegible]is signa diu[illegible]sarū [illegible]
[illegible]ondendū q[illegible] ipsos [illegible]
[illegible]cione repoint. [illegible]
[illegible] in bono q[illegible] in malo [illegible]
redēptionis
defensionis
profectiōis
infectionis
dāpnaciōis
saluacio[illegible]

Dig[illegible]
[illegible]
ysa. vij [illegible]
[illegible] a dn̄o [illegible]
tur [illegible]
[illegible] ipse vob[illegible] sig
[illegible] virgo [illegible]cipiet et pariet filiū [illegible]
[illegible]onis est [illegible] eleuacio De
[illegible]uabit dn̄s [illegible] in naciones
[illegible]ctionis est [illegible]

moyses [illegible] volens corā pl[illegible]
[illegible] genere sicut [illegible]
[illegible]rabile [illegible] signa sua virgā suā [illegible]
[illegible] qui virga est virtutis [illegible]
[illegible] in [illegible] virgi[illegible]
[illegible] in serpentē [illegible]
[illegible]tatis et [illegible]
[illegible] signa [illegible]
[illegible] immutata dei sta
[illegible] Sc[illegible] q[illegible] ibi fuit mirabile sig
[illegible] fuit [illegible] virginitas Et
[illegible] figurata fuit in vga aaron que sicca flo
[illegible]uit et flores et fructus produxit sicut dr̄ [illegible]
[illegible] aaron [illegible]
[illegible]
[illegible] de radice yesse [illegible] vgo [illegible]
[illegible] carnalitatis [illegible] sep
[illegible] et fructu
[illegible]

XXV. stum

25a

CERTAMEN MILITIS CHRISTIANI BONUM.

Das ist/

Der Christlichen Soldaten guter Kampff/ den sie sollen kämpffen/ wann sie beym Kriege wollen selig werden/

Bey dem Begräbnüß des Wohl Edlen/ Gestrengen/ Vesten vnd Manhafften

Herrn Jochim Ernst Bosen

off Grosen Sahra/ Churf. Durchl. zu Sachsen wohlbestalten Rittmeistern/ vnter des Hoch-Edelen vnd Gestrengen Herrn Carl Bosen/ Obristen zu Roß vnd Fuß/ Regimente/

Welcher den 2. Maij vor Magdeburgk erschossen vnd am folgenden Sontag Jubilate zu grossen Saltza in der Kirchen/ bey Volckreicher Versamlung vieler vornehmen Kriegs Officierer vnd anderer Soldaten/ Christlichen/ Adelichen vnd Kriegs-gebrauch nach zur Erden bestattet worden/

Auß den worten des H. Apostels Pauli

2. Timoth. 4. v. 7.

Ich habe einen guten Kampff gekämpffet etc. gewiesen/

Durch

BALTHASAREM FURMANNUM, der H. Schrifft Doctorem, Superintendenten des hohen Stiffts Merseburgk/ dieser zeit Churf. Durchl. zu Sachsen Vice Hoffpredigern.

Wittenberg
Gedruckt durch Ambrosius Rothen Acad. Typogr.
Im Jahr Christi 1636.

25.